

## **Pit, Kalle und das Lebensraumdesaster**

von Tammo Royl und Tomme Krieger

Eines schönen Tages dachte sich die Falltürspinne Pit: „Ich mach mal etwas Sport“ und krabbelte aus der Haustür. Er war lange nicht mehr draußen gewesen. Seine letzte Malzeit war eine Maus gewesen, die ihm in die Falle gegangen war. Das Zersetzen und Verdauen hatte etwas länger gedauert, die Maus war aber lecker gewesen. Es hatte sich viel verändert im Vergleich zu früher. Zum Beispiel war da, wo damals der alte Panther lebte, heute eine Zweibeinerhöhle. Der Zweibeiner hatte ein Monster mit Lichtern. Plötzlich hörte Pit ein lautes Dröhnen. Das Monster bretterte auf ihn zu. Er konnte sich gerade noch hinter den Steinweg retten. Nach dem Schreck krabbelte er weiter in den Dschungel. Da sah Pit plötzlich viele Zweibeiner, die mit lauten Maschinen den Wald abholzten. Der Lärm tat höllisch in seinen Ohren weh. Es war ein wahrer Alptraum! Er drehte sich um und lief schnell zu seiner Höhle zurück. Pit konnte nicht fassen, dass sich in seinem Lebensraum so viel geändert hatte. Er dachte sich: „Hier kann ich nicht mehr leben.“ Pit war sehr traurig, dass er seine Höhle verlassen musste, wußte aber, dass es die richtige Entscheidung war. Seine Sachen waren schnell gepackt und er ging los. Ein paar Meter neben seinem Bau entdeckte er eine schlafende Kakerlake. Pit dachte sich: „Was für ein Dummkopf!“ Blitzschnell sprang er auf sie und verspeiste sie. Dann zog er los. Pit ging immer geradeaus. Plötzlich sah er seinen alten Freund Kalle, den er lange nicht mehr gesehen hatte, war auch gerade aus seiner Höhle gekommen. Pit kam näher und sah auch warum. Seine Höhle war die reinste Bruchbude, die ganze Tarnung auf der Falltürklappe war weg und jeder konnte schon aus zehn Metern Entfernung die Höhle sehen. Daher hatte er schon lange nichts mehr gefangen. Er war abgemagert und ernährte sich nur ab und zu von Larven, wenn er Glück hatte.

Pit dachte sich: "Der hat noch einiges zu lernen, jede Falltürspinne kann doch eigentlich eine Höhle bauen!" Er sagte aber: "Ich haue ab! Kommst du mit?" Kalle antwortete: "Ja hier ist es mir zu laut. Ich finde meine Höhle ja toll und verstehe nicht, warum ich nichts fange!" Pit sagte: "Gehen wir jetzt endlich los?"

Und gemeinsam machten sie sich auf den Weg. Sie krabbelten durch den Dschungel. Dorthin wo der Amazonas eine Biegung machte. Kalle sagte: "Bleib stehen, hier will ich schlafen!" und sie fingen an zu graben. Nach einer Zeit hatte Pit ein schönes Loch ausgehoben und war beim Bau seiner Luke, als er sah, dass Kalle erst einen Zentimeter tief in den Boden gegraben hatte. Er spannte die letzten Fallstricke und tarnte die Luke mit Stöckern und Blättern. Mit seinem Werk zufrieden drehte er sich um und sah Kalles Höllengruft. Sein Kumpel konnte auch gar nichts, der Arme. Pit ging zu Kalle und half ihm, die Höhle fertig zu bauen. Gemeinsam kamen sie gut voran. Als die Höhle fertig war, krabbelte Kalle rein. Da krabbelte eine Kakerlake vorbei. Kalle sagte: „Wunderbar!“ und stützte sich blitzschnell auf sie. Er biss sie und durch das Gift seiner Mundwerkzeuge starb die Kakerlake eines jämmerlichen Todes. Sie verspeisten sie gemeinsam und legten sich dann glücklich schlafen.

In der Nacht kam ein riesiger Hundertfüßler des Weges und sah Kalle in seiner Höhle liegen, weil der die Tür nicht richtig zugemacht hatte. Der Hundertfüßler hatte bei einem Kumpel ein Festmahl gefeiert und hatte daher gerade gar keinen Hunger. Deswegen versteckte er sich hinter einem Stein und wartete auf den nächsten Tag.

Pit hatte in dieser Nacht einen sonderbaren Traum. Er träumte, dass ein riesiger Hundertfüßler vor Kalles Tür stand und dreckig lachte. Am nächsten Morgen schlich sich Pit sofort hinüber zu Kalle. Dieser war schon wach und sagte er hätte gerade eine frische Spuren eines Hundertfüßlers entdeckt. Pit dachte sich: „Jetzt schlägts dreizehn!“ Er erzählte Kalle von seinem Traum und fragte Kalle: „Hast du denn deine

Tür gut zu gemacht?" „Nein", sagte Kalle, „ich wollte lüften." Pit dachte sich: "Alter Falter, ist der verpeilt", sagte aber nur: "Aha!" Als sie an dem Stein des Hundertfüßler vorbeikamen, sprang dieser vor und schnappte sich Kalle und wollte mit ihm wegrennen. Da flog etwas von einem Baum und krachte auf den Hundertfüßler, biss ihn in den Nacken und der Hundertfüßler brach sofort zusammen. Das schwarze etwas landete auf dem Boden und betrachtete sein Werk. Pit fragte: „Wer bist du?“ „Ich bin Giesela,“ sagte Giesela, „und ich bin eine Schwarze Witwe!“ „Was ist eine Schwarze Witwe?“ fragte Kalle, der sich aus dem Griff des toten Hundertfüßlers wand. „Eine Spinnenart, die nach der Paarung das Männchen frisst.“ sagte Giesela. Kalle erschreck und rannte zurück in seine Höhle, die einige Meter entfernt lag. Giesela und Pit gingen hinterher und holten Kalle ab. Pit erklärte ihm, dass Giesela ihn sicher nicht fressen wird und Kalle beruhigte sich wieder. „Komm wir laufen Richtung Fluss!" sagte Giesela. „Warum sollen wir ausgerechnet deinen Vorschlag annehmen?" sagte Kalle mit einem misstrauischen Blick und seine acht Augen glitzerten skeptisch. "Ich habe dir gerade das Leben gerettet! Ein Dankeschön wäre auch nett gewesen!"

Kalle grummelte: „Mmmmmmmneeeeeeeeeennndange!"

Dann gingen sie gemeinsam Richtung Fluss. Unterwegs sahen sie eine alte Falltürspinne, die gerade versuchte eine Kakerlake zu fangen.

Doch diese entwischte und die ältere Falltürspinne krachte ins Gras und musste diesen Tag ohne Essen auskommen. Am Fluss angekommen kreuzte ein Krokodil auf. „Wohin des Weges? Wollen Sie an meinem Festmahl teilnehmen?" fragte das Krokodil vornehm. "Ich habe noch einen Rest Schlange, eine vorzügliche grüne Anakonda! Da wäre noch der eine oder andere Meter übrig."

Die drei Spinnen schauten sich mit ihren 24 Augen an und sagte gleichzeitig: „Ja, das wäre fein!“ Daraufhin verschwand das Krokodil und kam kurz darauf mit der Anakonda wieder. Dann aßen sie gemeinsam los.

Als sie gerade mitten im Festschmaus waren, sagte das Krokodil, das wie sich raus stellte Herbert hieß: „Achtung hinter euch!“ Eine riesige Anakonda schoß auf sie zu. Herbert kämpfte mit ihr und die Spinnen krabbelten um ihr Leben zurück durch den Dschungel. Ganz außer Atem kamen sie an den neuen Höhlen von Pit und Kalle wieder an.

Es war mittlerweile Abend geworden und Pit sagte: „Ich muss mich dringend ausruhen!“, krabbelte in seine Höhle und ließ die Falltür zuknallen.

Kalle, der nach seinen zwei Nahtoderfahrung noch ängstlicher war als vorher, verschwand auch schnell in seiner Höhle. Diesmal machte er die Tür fest zu. Giesela schaute ihnen hinterher. Sie schlief draußen, wie immer. Erstens konnte sie keine Höhlen graben, zweitens wollten offensichtlich weder Pit noch Kalle sie in ihren Höhle haben. Giesela sagte zwar noch einmal laut: „Ich schlafe eh besser draußen!“ aber sie spürte einen Stich im Herzen.

In der Nacht kamen Zweibeiner mit Motorsägen und schlugen ihr Lager direkt neben dem der Spinnen auf. Giesela wurde mit einer Taschenlampe ins Gesicht geleuchtet. Sie wachte auf und klopfte an die Türen von Pit und Kalle. Diese wachten auf und flüchteten mit Giesela. Sie rannten, rannten und rannten. Als die Sonne aufging, hatten sie mindestens einhundert Meter zurückgelegt. Giesela fing einen Käfer und verspeiste ihn mit Pit und Kalle. Als sie Rascheln hörten, dachten sie, es wären Menschen, doch es war etwas viel Schlimmeres. Pit schrie auf und Kalle versuchte panisch sich einzubuddeln. Giesela rannte weg. Es war die grüne Anakonda, die sie schon bei

Herbert bedroht hatte. Sie zischelte: „Diesss issst euer letzter Tag! Ihr werdet nie wieder dasss Ssssonnenlicht erblicken!“ Pit bekam panische Angst. Er wollte wegrennen, doch die Anakonda hatte ihn bereits gepackt. Er versuchte sich los zu winden, doch die Anakonda hatte ihn zu fest im Griff. Doch da kam Giesela angerannt und biss der Schlange in den Schwanz. Diese erschrak und ließ Pit aus dem Maul fallen. Sie wand sich vor Schmerzen und zischte ab.

Pit, Kalle und Gisela freuten sich. Jetzt wo sie sogar gemeinsam eine Anakonda in die Flucht schlagen konnten, wussten sie, dass sie zusammenbleiben wollten.

Pit und Kalle bauten auch für Gisela eine Höhle, damit sie auch ein warmes Plätzchen hatte. Schließlich hatte sie ihnen zweimal das Leben gerettet.

So lebten sie gemeinsam und glücklich bis ans Ende ihrer Tage.